

Handelstheorien

Adam Smith

Augustin Cournot

Theorie der absoluten Kostenvorteile

- Adam Smith lebte 16. Juni 1723 - 17. Juli 1790
- Adam Smith: Inquiry into the nature and causes of the wealth of nations. 1776
- Adam Smith: Untersuchungen über Wesen und Ursachen des Reichtums der Völker. Tübingen 2005
- Die Theorie hatte Vorläufer, dargestellt bei J. Viner: Studies in the Theory of International Trade, London 1937

Adam Smith

- Ausgangspunkt ist die mit der Arbeitsteilung verbundene Spezialisierung und Verwendung von technischen Hilfsmitteln, deren Anwendung von der Größe des Marktes abhängt: nationale Märkte stellen eine Begrenzung dar
- Länder treiben dann vorteilhaft Handel, wenn sie sich auf jene Produkte spezialisieren, die sie günstiger als andere herstellen können

Das Wikipedia-Beispiel

	Kleidung	Kohle
Frankreich	20 h	10 h
Irland	10 h	20 h

- Die Tabelle enthält die Arbeitskoeffizienten: Irland produziert beispielsweise eine Einheit Kleidung in 10 Stunden, eine Einheit Kohle in 20 Stunden.

Das Wikipedia-Beispiel

- Bei einem Arbeitseinsatz von 60 Stunden kann jedes Land bei Selbstversorgung je zwei Einheiten Kleidung und Kohle herstellen. Insgesamt wären also 4 Einheiten Kohle und 4 Einheiten Kleidung vorhanden.

Das Wikipedia-Beispiel

- Spezialisierte sich aber Irland auf die Produktion von Kleidung, könnte es 6 Einheiten Kleidung herstellen, Frankreich bei entsprechender Spezialisierung 6 Einheiten Kohle. Kommt es nun zum Außenhandel und tauschen die beiden Länder 3 Einheiten Kleidung gegen 3 Einheiten Kohle, so hätte jedes Land nach dem Außenhandel je 3 Einheiten Kleidung und Kohle. Das entspricht einer Steigerung von 50 % gegenüber der Selbstversorgung, womit deutlich wird, dass die Spezialisierung verbunden mit Außenhandel jedem Land Vorteile bringt.

Mathematische Formulierung

- England: $q_1^E = 20$ Output
- Portugal: $q_1^P = 10$

- England: Labour-Power
- Portugal: $l_1^{E/P} = 5$

- England: $\pi_1^E = 4$ Productivity
- Portugal: $\pi_1^P = 2$

Output, Arbeit und Produktivität

- Allgemeiner Zusammenhang:

$$q_i^{E/P} = l_i^{E/P} \pi_i^{E/P}$$

- Aus der Definition der Produktivität:

$$a_i^{E/P} = 1/\pi_i^{E/P}$$

- Umformung:

$$q_i^{E/P} a_i^{E/P} = l_i^{E/P}$$

Arbeitskoeffizienten

- Verwendet in den Standard-Darstellungen, zum Beispiel: Paul R. Krugman, Maurice Obstfeld: Internationale Wirtschaft
- Obiges Beispiel: $a_1^E = 1 / 4$
 $a_1^P = 1 / 2$

Reallohn

- Der Reallohn ist das, was sich ein Arbeiter von seinem Lohn kaufen kann. Im Folgenden gehen wir davon aus, dass er mit seinem Produkt entlohnt wird, dann gilt: Der Reallohn (die Kosten einer Arbeitseinheit) kann nicht größer sein als das Produkt einer Zeiteinheit, also:

- $$\hat{\omega}_i^{E/P} \leq \pi_i^{E/P}$$

- Ist der Reallohn höher als die Produktivität, so findet keine Produktion statt.

Nominallohn und Preis

- England: $\omega_1^E = 12\text{£}$ (Pfund Sterling)
- Portugal: $\omega_1^P = 120\text{\$}$ (Escudos)
- Wenn es nur den Faktor Arbeit gibt, wäre der Preis das Produkt aus Arbeit multipliziert mit dem Lohn:

$$p_i^{E/P} = a_i^{E/P} \omega_i^{E/P}$$

Nominallohn und Preis

- England: $\omega_1^E = 12\text{£}$ (Pfund Sterling)
- Portugal: $\omega_1^P = 120\text{\$}$ (Escudos)
- England: $p_1^E = a_1^E \omega_1^E = \frac{1}{4}12\text{£} = 3\text{£}$
- Portugal: $p_1^P = a_1^P \omega_1^P = \frac{1}{2}120\text{\$} = 60\text{\$}$
- Ob das Gut 1 (Textilien) gehandelt werden kann, hängt nun vom Wechselkurs ab

Wechselkurs

- Sei der Wechselkurs 1:15, d.h.
- $g_{\text{£}}(g_{\text{\$}}) = 1/15 \cdot \text{£}/\text{\$}$ oder $g_{\text{\$}}(g_{\text{£}}) = 15 \cdot \text{\$/£}$
- dann ist der Preis einer Einheit Textilien, made in Portugal und exportiert nach England, gleich:

$$g_{\text{£}}(g_{\text{\$}}) p_1^P = g_{\text{£}}(g_{\text{\$}}) a_1^P \omega_1^P = \frac{1}{15} \frac{1}{2} 120 \text{\$} \frac{\text{£}}{\text{\$}} = \frac{60}{15} \text{£} = 4\text{£}$$

- also teurer als die englischen Textilien.

Konkurrenzfähigkeit Portugals

- Portugiesische Textilien könnten erst bei einem Wechselkurs von 1:20 mit den englischen Preisen konkurrieren, d.h., „Konkurrenzfähigkeit“ kann durch Abwertung des Escudos hergestellt werden.
- Dies schränkt die Konkurrenzfähigkeit Englands ein, so dass der Handel als Nullsummenspiel erscheint.

Adam Smiths Leistung

- Erst wenn man ein zweites Gut mit gegensätzlichen Produktivitäten heranzieht, kann die Null-Summen-Ideologie durchbrochen werden
- Siehe obiges Beispiel, Folie 4

Handelsbilanz und Wechselkurs

- Augustin Cournot, lebte 29. August 1801-31. März 1877
- Augustin Cournot: Untersuchungen über die mathematischen Grundlagen der Theorie des Reichtums. Jena 1924. Original 1836
- Kapitel III: Vom Wechsel, S.22-34
- Modell von 2 bis r nationalen Märkten, die sich im Gleichgewicht befinden

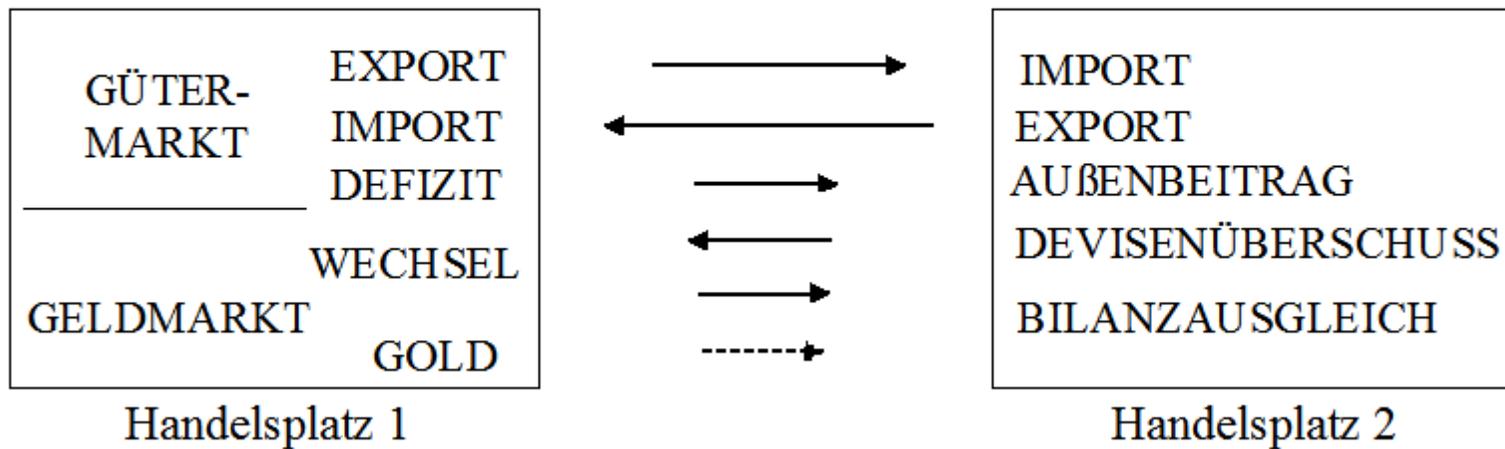
Cournots Modell

- Asymmetrische Handelsbilanzen werden durch Edelmetalle ausgeglichen
- Transportkosten gehen in den Ausgleich ein
- Noch keine klare Formulierung der Handelsbilanz
- Nur grobe Formulierung des Zusammenhangs zwischen Geldmenge und Edelmetallbasis:
Export erfordert Einschmelzen = Verringerung des umlaufenden Geldes

Cournots Modell

99

HANDELSBILANZAUSGLEICH NACH A. COURNOT (1801-1877)



99

Aktuelles Modell

- Finanzen auf der Suche nach profitablen Anlagen dominieren über die Handelsströme
- Der Wechselkurs ist in erster Linie durch die Zinssätze am Kapitalmarkt bestimmt
- Das Gleichgewicht auf dem Devisenmarkt wird durch Zinsparität definiert und durch Arbitrage hergestellt, indem das Kapital in jene Währung abwandert, die einen höheren Gewinn verspricht. Diese wertet dabei auf, so dass der erwartete Gewinn wieder sinkt.

Literatur

- Krugman/Obstfeld: Internationale Wirtschaft, Kapitel 13: Wechselkurse und Devisenmarkt: ein Vermögensmarkt-Ansatz
- Adam Smith: Untersuchungen über Wesen und Ursachen des Reichtums der Völker. Tübingen 2005
- Augustin Cournot: Untersuchungen über die mathematischen Grundlagen der Theorie des Reichtums. Jena 1924.